

Städtepartnerschaft soll neu aufleben

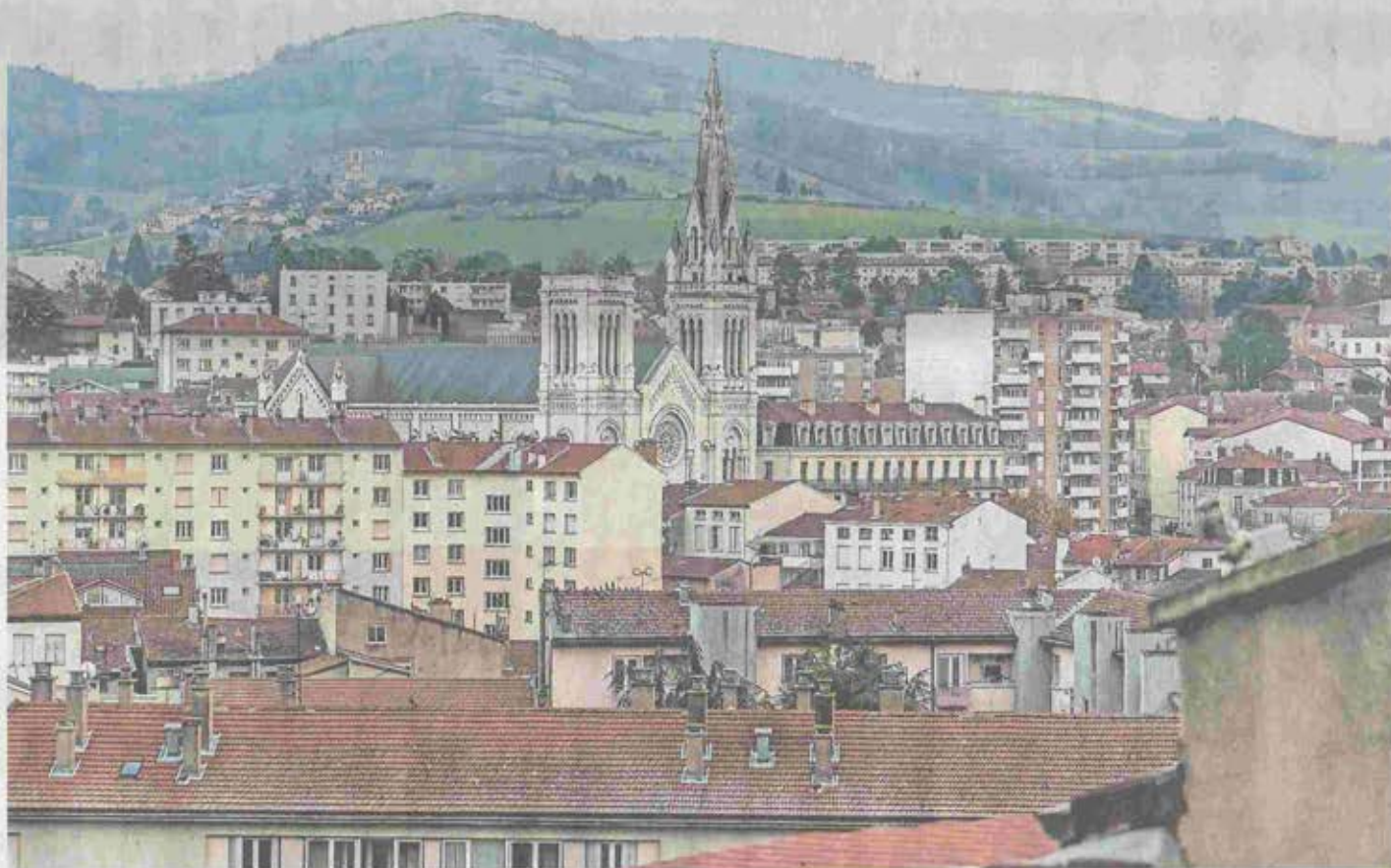
Ende Mai möchte der Partnerschaftsverein ins französische Saint-Chamond reisen – zum ersten Mal seit Ausbruch der Pandemie. Die Grevenbroicher Reisejournalisten Angela und Georg Berg waren kürzlich dort zu Besuch.

VON CHRISTIAN KANDZORRA

GREVENBROICH Nach zwei Jahren Corona-Pause soll die Städtepartnerschaft zwischen Grevenbroich und der französischen Stadt Saint-Chamond neu aufleben. Der Partnerschaftsverein plant für Ende Mai eine Fahrt in die Region Auvergne-Rhône-Alpes, die nicht weit entfernt von Lyon liegt. Die Partnerstädte trennen etwa 800 Kilometer. Die Fahrt nach Frankreich ist für die Tage über Christi Himmelfahrt geplant; Interessierte können sich anschließen. Die Grevenbroicher Reisejournalisten Angela und Georg Berg waren vor Kurzem zu Besuch in Saint-Chamond und berichten in einer Art „Preview“ von ihren Erlebnissen in der französischen Stadt. Sie sprechen von einer „Stadt im Wandel“.

Die Cote d'Azur und die Provence sind im Winter auch nicht wärmer als Grevenbroich. Die Reisen von Angela und Georg Berg richten sich jedoch nicht nach dem Wetter, sondern nach der Erntezeit kulinarischer Spezialitäten. So machten sie sich bereits Ende November auf den Weg nach Südfrankreich, weil die Trüffelsaison und das Ende der Olivenernte dieses Mal im Fokus standen. Die Fahrt in den Süden unterbrachen sie für einen Zwischenstopp in Saint-Chamond.

Mit Hilfe von Sylvia Kuhn-Heusler, der Vorsitzenden der Abteilung Frankreich im Partnerschaftsverein Grevenbroich, hatte Angela Berg Kontakt zu Michel Bezacier aufgenommen. Er ist in Saint-Chamond Vorsitzender des deutsch-französischen Austauschvereins. Die Stadtführung durch Saint-Chamond wurde zu einer Vorschau dessen, was nach zwei Jahren Pandemie vom 26. bis zum 29. Mai dieses Jahres mit den Freunden aus Grevenbroich un-



Der Blick vom Schlossberg auf die Stadt Saint-Chamond mit Kirche und den Ausläufern des französischen Zentralmassivs. FOTOS: GEORG BERG



Angela Berg mit Michel Bezacier und seiner Frau vor dem neugestalteten Industriegelände „Hall in One“.

ternommen werden soll. „Wir haben auf unserem Rundgang viele Beispiele von Umwidmung und Neuerschließung gesehen. Auch wenn es abgegriffen klingt, kann man bei Saint-Chamond von einer Stadt im Wandel sprechen“, berichtet Angela Berg. So soll die Eglise Notre Dame, die größte Kirche im Zentrum von Saint-Chamond, diesen Sommer entweiht und fortan für kulturelle Zwecke genutzt werden. Nur wenige Gehminuten vom zentralen Place de la Liberté entfernt, beginnt das weitläufige Industriegelände der Stadt. Früher standen dort mehr als 30 Schlote. Geblieben sind

drei – und die Schornsteine leuchten nun farbig in der Nacht.

Inzwischen findet man auf dem ehemaligen Industriegelände, genannt Novaières, „Neue Stahlindustrie“, zahlreiche Grünflächen und Spielplätze, eine hypermoderne Fußgängerbrücke mit eingebauter Kinderrutsche. Von dort hat man einen wunderbaren Blick auf den Gebirgszug „Le Pilat“ am Rande des französischen Zentralmassivs, wie die Bergs berichten. Die Grevenbroicher Reisejournalisten beobachteten, dass in der Innenstadt von Saint-Chamond – wie auch in der von Grevenbroich – der zuneh-

INFO

Partnerschaft mit französischer Stadt

Geschichte Die Städtepartnerschaft besteht seit 41 Jahren.

Ansprechpartner Die Abteilung für die Partnerschaft mit Saint-Chamond leitet Sylvia Kuhn-Heusler, Stellvertreterin ist Foudil Tarzoult.

Infos www.grevenbroich.de, dort über den Link „Partnerstädte“.



Der Schlossberg von Saint-Chamond. Auf einer Infotafel ist zu sehen, wie er einst aussah.

mende Leerstand von Geschäften eine Verödung forciert. „Jedoch erzeugte die Place de Grevenbroich mitten in Frankreich bei unserem Besuch im November ein wohliges Bewusstsein, in einem friedlichen Europa ohne Grenzen zu leben. Heute, im Angesicht eines brutal geführten Krieges von Russland in der Ukraine, bekommt diese Wertschätzung noch einen höheren Stellenwert“, betont Angela Berg.

Obwohl die „Place de Grevenbroich“ mit Sicherheit schon bessere Zeiten erlebt habe, erkenne man im Schlossviertel von Saint-Chamond einen gelungenen Wandel.

Anders als Grevenbroich hat Saint-Chamond kein Schloss mehr, dafür aber besteht das Viertel aus vielen alten Gebäuden und einer mittelalterlichen Kapelle. Michel Bezacier schilderte den Bergs auf ihrer Reise, dass vor gut 15 Jahren viele der fast verfallenen Gebäude zu einem symbolischen Betrag an Immigranten verkauft wurden. Die Auflage war, die Gebäude instandzusetzen und zu erhalten. „Ein gelungener Wandel“, meint Angela Berg. „Beim Spaziergang über den Schlossberg läuft man durch belebte Gassen und trifft auf nette Anwohner, mit denen man leicht ins Erzählen kommt.“